

L: Röm 4,1–8

Ev: Lk 12,1–7

**VERKÜNDIGUNG GEGEN DEN STROM**

Nach den eindringlichen Wehrufen gegen die Pharisäer und Gesetzeslehrer erfolgt die Warnung an die Jünger: „Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer.“ Das heißt vor deren Heuchelei. Das Wort hypokrisis, das hier mit Heuchelei wiedergegeben ist, kommt eigentlich aus der Theaterwelt und bedeutet so viel wie durch eine Maske sprechen, also Komödiantentum. Heuchelei ist das Theaterspiel vor den Menschen, das immer dann zu finden ist, wenn man vorgibt, etwas zu sein, was man gar nicht wirklich ist. Wir alle sind in vielen Situationen Komödianten. Das ist das Spiel der Gesellschaft. Wovon Jesus hier aber warnt, ist das religiöse Komödiantentum. Das Äußere, der fromme Schein, verdeckt die innere Substanzlosigkeit oder gar Korruption. Der Heuchler passt sich an die Gesellschaft an, weil er die öffentliche Anerkennung durch Menschen sucht. Er sucht die Ehre der anderen und bedient deren Erwartungen. Wenn die Gesellschaft eine religiöse ist, dann muss auch die Maske eine religiöse sein.

Jesus warnt vor solchen Anpassungen und vor solchem Maskenspiel, in dem nur noch Äußerlichkeiten zählen.

Bei den Jüngern aber soll es so sein, dass das Innerste und Verborgene bekannt wird, sodass das, was nach außen getragen wird, dem Inneren entspricht.

Was aber meint Jesus hier genau mit dem Verhüllten, das enthüllt werden muss, und dem Verborgenen, das bekannt werden soll. Welches „Geflüster“ muss von den Dächern verkündet werden?

Die Rede von den „verschlossenen Türen“ erinnert an eine Situation, in der die Jünger sich tatsächlich ängstlich hinter verschlossenen Türen verborgen hielten und sich vielleicht nur im Flüsterton unterhalten haben – es ist nach der Kreuzigung Jesu. Jesus ist der, der durch die verschlossenen Türen kommt – wie im Johannesevangelium nachzulesen – und der den Jüngern die Osterbotschaft ins Herz legt. Was sie hinter verschlossenen Türen hörten, müssen sie später von den Dächern verkünden. Nichts von dem, was Jesus ihnen im Verborgenen ins Herz gelegt hat, darf verborgen bleiben. Alles muss enthüllt werden. Nichts darf zurückgehalten werden.

Aber warum sollten sie auch etwas von dieser Botschaft zurückhalten? Nun die Gründe liegen auf der Hand. Jesus, der der Inhalt der Botschaft ist, wurde von religiösen Eliten gehasst und dem Schandtod ausgeliefert, weil er ihre ganze religiöse Veranstaltung, ihr Theater in Frage stellte.

Er hat aufgedeckt, dass hinter all dem frommen Weihrauch und den Gebeten mit erhobenen Händen, den Opfern im Tempeln nur noch eine korrupte Räubergesellschaft zu finden war, die nicht am Wohl der Menschen interessiert war, sondern nur am Erhalt der eigenen Macht und der eigenen Privilegien.

Was Jesus damals wie heute den wirklichen Jüngern im Verborgenen ins Herz legt, ist immer prophetisch, aufrüttelnd und wird dem satten Establishment zuwider sein. Jesus schenkt immer wieder „Neuen Wein“ ein, aber der klassische Pharisäer, der seine Sicherheit in einer für ihn angemessenen Religiosität sucht, wird immer sagen: „Der alte Wein ist besser“ – und den neuen Wein samt denen, die ihn verkünden, mit Vehemenz und vielleicht mit Hass ablehnen.

Deshalb fügt Jesus hinzu: "Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den Leib töten können, fürchtet vielmehr den, der nicht nur töten kann, sondern die Macht hat, euch noch in die Hölle zu werfen."

Nun, diese Worte klingen aufs Erste schon eigenartig. Jesus spricht von Gott, der töten und in die Hölle werfen kann. Und das im Lukasevangelium! Wo doch nur wenige Kapitel später Jesus Gott als den unendlich barmherzigen Vater vorstellen wird.

Jesus will mit diesen Worten nicht Angst machen, sondern im Gegenteil Gott als die absolute und souveräne Macht zeigen, die über allem Lebendigen steht. Die (Ehr-)Furcht vor Gott macht frei von der Menschenfurcht. Denn gleich anschließend an dieses erschreckende Wort von der absoluten Macht Gottes, kommt das „Spatzenwort“ – Gott, der nicht einmal einen Spatzen vergisst, hat sogar die Haare auf dem Haupt eines jeden Menschen gezählt. Das heißt, er weiß um jeden Menschen besser Bescheid als dieser selbst, und dass jeder Mensch unendlich wertvoll für Gott ist.

Worauf Jesus hinaus will, ist dann in dem Aufruf zusammengefasst: Fürchtet euch nicht! Jesus will nicht, dass Menschen Angst vor Gott haben. Die Angst vor Gott reden die Schriftgelehrten den Menschen ein. Und das ist dann eine Angst, die lähmen kann und zwar so sehr, dass jemand aus Angst vor Gott sogar sein Talent vergräbt, weil er Angst hat, etwas falsch zu machen.

Anders als die Schriftgelehrten macht Jesus nicht Angst vor Gott, sondern ruft zur Gottesfurcht, die von aller falschen Furcht und Angst befreit. Das ist eine bekannte Frage, die manchmal in Lebenshilfebüchern zu finden ist: „Was würdest du tun, wenn du keine Angst mehr hast?“. Wenn ich aber keine Angst mehr vor den Menschen habe, wenn mir egal ist, was Menschen über mich denken, wie sie über mich reden, wie sie mich beurteilen, dann werde ich frei, wahrhaftig und transparent zu leben, dann ist Schluss mit jedem Komödiantentum - auch mit religiösem Komödiantentum. Freilich muss jeder, der auf diese Weise beginnt, wahrhaft vor Gott und den Menschen zu leben, mit wütender Verfolgung rechnen – davon sprechen die Worte des Evangeliums, die dann morgen vorgetragen werden. Aber auch hier sagt Jesus: Macht euch keine Sorgen. Wer gelernt hat, frei von Heuchelei zu leben, und nicht ständig überlegt, was er sagen muss, damit er bei den Menschen Beifall findet, durch den wird der Geist Gottes sprechen.